



# FREITAGSFAX 2.0

Ausgabe 1 vom 5. Jan. 2007

News-Bulletin mit aktuellen, ermutigenden Nachrichten von Gottes Wirken in aller Welt und inspirierenden Insider-Informationen, die den revolutionär-reformatorischen Umbruch dokumentieren, der derzeit das weltweite Christentum verändert. **Herausgeber:** Wolfgang Simson. Jahresabo: €30.- bzw. CHF 50.- als Email-Version.

Email [info@ffax2.com](mailto:info@ffax2.com); website: [www.ffax2.com](http://www.ffax2.com). © Dawn Europa e.V. 22 Ausgaben pro Jahr, erscheint in Deutsch und Englisch.

## 2007: Mehr Stürme, stürzende Götzen und entscheidende Allianzen

Ein neues Jahr bedeutet auch immer neue Herausforderungen – und Gelegenheiten. Und es bedeutet, daß wir alle vor vielen neuen Entscheidungen stehen, die vor uns liegen. Viele prophetische Stimmen melden sich immer lauter zu Wort, die uns dabei vor falschen Wegen warnen – und uns herausfordern, auf die Zeichen der Zeit zu achten und nicht auf Irrwegen oder in Sackgassen zu landen.

Als Redaktion sind wir überzeugt, daß jeder einzelne Nachfolger von Christus, Gemeinden, Gemeindefamilien, Kirchen, Organisationen und *de facto* das globale Christentum an einer historischen Kreuzung stehen, ähnlich wie in dem berühmten Bild von den „Zwei Wegen“, von dem wir eine moderne Fassung nebenstehend einfügen. Die Entscheidungen, die wir heute allein und gemeinsam treffen, werden stark bestimmen, wo wir am Ende dieses Jahres stehen werden.

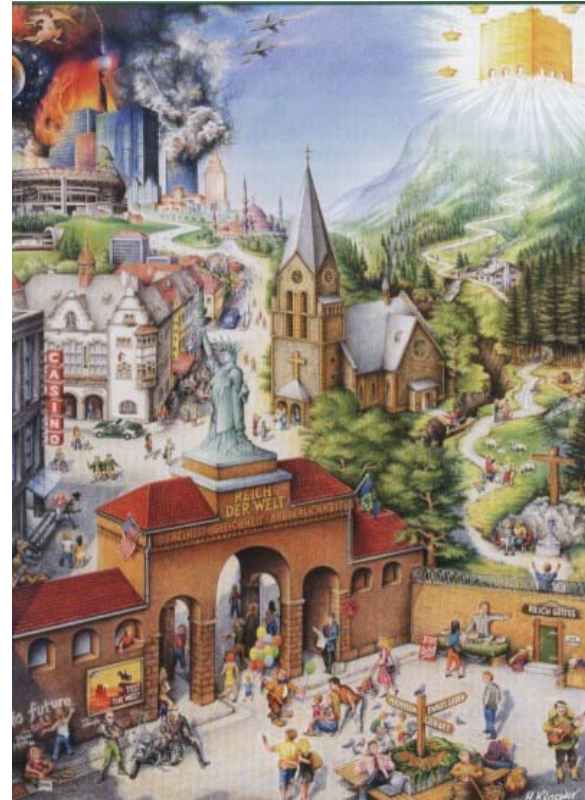
Viele Nachfolger von Christus nehmen sich zum Jahresende und Neujahrsbeginn Zeit zur Reflektion und zur Kontemplation dessen, was kommt. So auch wir. Unser Eindruck: 2007 wird ein Jahr neuer Stürme sein, es werden einige Götzen stürzen und entscheidende Verbindungen zugunsten des Reichs Gottes werden entstehen. Es war wie wenn Gott sagt: Einmal mehr erschüttere ich Himmel und Erde, und Stürme ist einer der Wege, wie ich das tun werde. Finanzielle Stürme, moralische Stürme, echte Stürme. Da wollen wir sicherstellen, daß unser Haus nicht auf Sand, sondern auf Fels aufbaut, „wenn dann der Wind weht und gegen das Haus stürmt“ (Matth. 7,24-27). Das ist natürlich viel einfacher gesagt als getan, denn das Kernstück des Bauens auf Fels ist kindlicher Gehorsam: das in die Praxis umzusetzen, was Gott der Vater zu uns sagt, nicht mehr und nicht weniger. Output zählt, nicht Input. Es reicht nicht aus, sich in einer geistlich inspirierenden Umgebung aufzuhalten, faszinierende und neue geistliche Erkenntnisse zu entdecken, großartige Konferenzen zu besuchen oder aufregende neue Bücher zu lesen – oder zu schreiben.

Was würde geschehen, wenn Gott tatsächlich einige unserer eigenen Götzen stürzen würde – nicht die Idole der säkularen Welt, DOW JONES, das World Trade Center, die Börse, den Geldwert, Michael Jackson – sondern die Götzen, die unter Christen beliebt sind? Die Götzen, die buchstäblich unsere Herzen und Gedanken beeinflussen? Mein Freund John Mulinde, eine prophetische Stimme aus Uganda, warnt die Christenheit schon seit Jahren, sich von den „Götzen in unseren Herzen“ zu trennen. Ein Götze ist etwas, das den Platz Gottes in unserem Leben einnimmt; etwas, das uns verspricht, Dinge zu geben, die uns nur Gott geben kann, und soll: Identität, Sicherheit, Zukunft. Was immer es ist – Konzepte, Ideen, Menschen, Organisationen, Kirchen, Theologien, Gehälter, Karrieren - woran wir uns klammern, wir laufen Gefahr, von dem aufgefressen zu werden, womit wir uns zu stark identifizieren. Hesekiel warnte Israel davor, sich nicht vor leblosen Götzen zu prostituieren (Hes. 43), sondern heilig zu sein und sich für Gott abzusondern. Interessanterweise ist ein Götze ja nicht eine Buddhastatue neben unserem Türeingang, eine Swastika in unserer Garage oder ein Aufkleber auf unserem Auto der besagt: „Fußball ist mein Leben“, sondern die inneren Gründe und Überzeugungen, mit denen wir uns auf etwas festlegen, was nicht Gott heißt. Die Art, wie wir uns selber überreden, daß ein Götze in unserem Leben legitim existieren darf, und daß, der Gipfel der Ironie, wahrscheinlich Gott selber den Götzen dorthin plazierte hat. Einer der am meisten verbreitete und rigoros angebetete Götze unter Christen in der heutigen Welt ist **pathologischer Individualismus**, dieser Käfig fürs Gehirn, wenn wir mit unglaublich lähmender Naivität und Selbstversessenheit behaupten:

### “Mein Wille geschehe!”

Viele Christen – und auch viele Noch-Nicht-Christen- kennen die Geschichte vom schmalen und breiten Weg: “Weit ist das Tor und breit die Strasse, die ins Verderben führt, und viele gehen darauf. Aber klein ist das Tor und schmal der Weg, der zum Leben führt. Nur wenige finden ihn“ (Matth. 7:13-14). Für viele, die sich einmal entschlossen haben, Jesus Christus nachzufolgen, ist es eine Entdeckung herauszufinden, daß sie eine weitere wichtige Entscheidung zu treffen haben, auf welche Weise sie Jesus praktisch nachfolgen werden. Werden sie Jesus folgen, oder *der Art wie sie denken man sollte Jesus folgen?* Wenn sie sich, zumeist unbewußt und beeinflusst von ihrer direkten Umgebung, für den zweiten Weg entscheiden, dann ist es sehr entscheidend, was in ihrem Kopf vor sich geht, denn genau das – ihre eigenen zurechtgelegten oder vorformulierten Gedanken und Denkmuster – entscheiden dann ihren Weg, nicht Jesus. Ihm folgen sie in der Theorie; ihren *eigenen Interpretationen* von Jesus in der Praxis.

Ein Mensch, der seinem eigenen Denken einen höheren Stellenwert gibt als Gott oder dem Reich Gottes ist nicht nur ein artig-angepaßtes, zeitgeistgeprägtes Kind der Aufklärung, laut Immanuel Kant „der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“, sondern die christliche Version eines Amalekiters, was buchstäblich bedeutet: die keinen König haben. Wie wir wissen, waren die Amalekiter dem Volk Israel das Gegenteil eines liebevollen Nachbarn- und sind es wahrscheinlich heute noch immer. Ein Individualist ist jemand, der sich selber König ist. Sein sturer Kopf ist sein Götze. Im modernen Wort Idiot (von Griechisch



*idiotes*, Privatmann, jemand, der sich auf Kosten der Gemeinschaft nur um sich kümmert) klingt das Element des Individualisten mit, jemand, der im Kern ein Rebell ist, ein selbstverliebter Mensch, der gut isoliert, ohne irgend jemanden anderen, auskommen kann und will.

Krankhafter Individualismus, wie er im Westen seuchenhaft häufig vorzufinden ist, verfißt die Freiheit des Einzelnen grundsätzlich gegenüber jeder externen Autorität. Interessanterweise erwähnt die „Katholische Enzyklopädie“ in ihrer Definition von echten Individualisten **evangelikale Protestanten** im selben Atemzug wie **philosophische Anarchisten**. Und wir sollten wenigstens einige Sekunden zögern, bevor der Individualist in uns sich aufbäumt und das brüskiert vom Tisch wischt, „weil es katholisch ist“; denn in der Praxis stimmt das; sehen wir uns nur um. Eine der sichersten Arten, Götzen zu diagnostizieren und zu lokalisieren ist, sie daran zu erkennen *wie sie sich selbst legalisieren*. Wenn wir es fertigbringen, unseren Götzen abgeseget zu bekommen, mit einem wohlwollenden Empfehlungsschreiben vermeintlich direkt von Gott, oder mit einem Blick auf Zeitgenossen („machen doch alle so!“), dann wird unser Götze ein *ordinierter* Götze, ein religiös sanktionierter Baal in unserem Tempel. Doch das ist Selbstbetrug auf höchstem Niveau. Eines der Symptome für pathologischen Individualismus ist:

## Wir schließen einen Pakt mit unserem eigenen Plan.

Die meisten Christen haben ein Bündnis mit ihren eigenen Plänen gemacht, einen verpflichtenden Vertrag mit ihren eigenen Träumen, Schäumen, Visionen und Zielen. Und einen Pakt mit den Wegen, Methoden und Strategien, die sie verfolgen wollen, um ihre Pläne und Ziele zu erreichen, ganz egal was geschieht, und – ganz egal, was Gott dazu sagt. Aus diesem Grund treten wir Organisationen und Kirchen bei, oder organisieren uns selbst, um alle Kraft in die Methoden zu stecken, ein bestimmtes, vorgefaßtes Ziel zu erreichen. Weshalb sollte sonst ein Mensch Mitglied irgendeiner Organisation sein, wenn er nicht ernsthaft glaubt, es verhilft ihm dazu, sein Ziel schneller zu erreichen? Die äußere Struktur, die unser Plan annimmt, die Art, wie wir unsere Lebensziele organisieren, sind wie das Pferd, auf das wird alles setzen, um das Rennen zu gewinnen. Doch Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Und die menschlichen Wege mögen zwar uns überzeugen, aber Gott noch lange nicht beeindruckt. Gott, wie der Bibellehrer Dr. De Haan sagte, gebraucht nur zerbrochene Dinge. Wir Menschen werfen Zerbrochenes weg, um farbige, glänzende neue Dinge zu kaufen. Bei Gott ist es umgekehrt. Er verwirft das Ungebrochene, Stolz und Selbstsichere, und gebraucht nur das, was sich zerbrechen ließ. *Einschließlich unseres Willens*. Paulus spricht vom Weg des Geistes, und vom Weg des Fleisches. Und so können wir in einem kurzen Test herausfinden, ob unsere Wege mit Gott synchron sind, kongruent, oder ob unser großartiger Plan nichts weiter ist als ein Schemen, ein Gedankengebäude, heiße Luft, ein Denkmuster, ein Wolkenschloß, ein Haus, auf Sand gebaut.

**Hier ist der Test.** Wenn jemand zu ihnen kommt und ihr Lebenskonzept, ihr finanzielles Arrangement, ihre organisatorische Einbindung oder ihre Lieblingstheologie herausfordert (ja, ich weiß; das gilt natürlich nur für die *Anderen...*), was ist unsere spontane Reaktion?

Läßt uns das völlig ruhig, friedlich, und wir lächeln, segnen den Menschen und danken der Person, weil sie unsere gesunde Allianz und Loyalität mit dem König getestet hat? Oder kommt da etwas in uns hoch, und wir verteidigen automatisch unsere Position, greifen den vermeintlichen Angreifer an, oder, wenn wir glauben die Position dazu zu haben, verwerfen ihn, exkommunizieren ihn, schreiben ihn ab – oder ignorieren ihn wenigstens ab jetzt? Im letzteren Fall sind wir infiziert, und brauchen dringend Hilfe, um einen Götzen loszuwerden.

Wenn Gott noch dieses Jahr auf uns zukommen wird und alles und jedes erschüttert und an unseren Götzen rüttelt, wie werden wir antworten? Wenn er zu ihnen kommt und sagt: „Laß jetzt endlich dein selbstgebasteltes Leben, deine Plänchen und Strategien zurück, und komm, schließe dich mir an, meinen Strategien, meinen Wegen“, dann müssen sie eine monumentale Entscheidung treffen. Tun sie´s, oder tun sie´s nicht? Wenn Gott dabei einen Finger auf die Wunde legt, also einen Götzen in uns trifft, dann wird sich in uns sofort ein innerer Widerspruch regen, ein „Götze unseres Herzens“ tut den Mund auf und verteidigt sich, zählt 100 Gründe für seine Existenz auf und gibt sich selber den Segen. Doch das ist nur der Götze, der nicht gestürzt werden will, der den Platz Gottes in unserem Leben nicht verlieren will und im Dutzend „logische Gründe“ für unser *verdrehtes* Leben zum Besten gibt. Mein Freund Dr. Victor Choudhrie nennt dieses Phänomen in ganz un-indischer Direktheit „die Ziege im Kopf“, dieses ich-zentrierte Ding, das ständig schreit: „Meee, Meee, Meee“ (indische Ziegen können kein deutsches „Mäh“ aussprechen), und das legitimiert, was Gott nicht legitimiert. Und so müssen wir diese Ziege loswerden (bei mir war es übrigens eine ganze Herde). Zuviel Ziege im Kopf gibt zudem einen steifen Nacken, diesen krankhaften Zustand einer Person, die absolut Gottes Wille und Direktive gehört hat, aber sich willentlich und absichtlich, gegen jedes Gewissen, dagegen entscheidet und einen eigenwilligen Weg nimmt. Das ist der Moment, wo sich unser Herz beginnt zu verhärten, der Nacken versteift und unser Gewissen erlahmt. Der Moment, wo wir eine Lüge zu leben beginnen - und der Götze gewinnt.

## Was ist die Alternative?

Es gibt nur zwei Wege. Den einen, apostolischen Weg, auf den Gott uns sendet, und den anderen, auf den wir uns letztlich selber senden. Der zweite Weg ist einfach, breit, und wird von der demokratischen Mehrheit der individualistisch-erkrankten Christenheit beschritten; doch nicht für immer. Der erste Weg „ist steinig und schwer“, wie der Sänger Xavier Naidoo in seinem Lied „Dieser Weg“ singt. Die Alternative ist ein Leben zu führen, das wie Jesus sagen kann: „Die Welt muß lernen, daß ich exakt das tue, was mir mein Vater befiehlt“ (Joh. 14,31); ein Leben das sagt: „Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe“. Ein Leben, das die Prinzipien des Reiches Gottes über unseren Individualismus stellt, und unseren Eigenwillen kreuzigt, nicht Christus. Ein Leben, das aus der *selbstverschuldeten Mündigkeit* ausgeht, die zum Gründungstraum(a) des aufgeklärten Westens geworden ist. Ein Leben, das kindlichen Gehorsam praktiziert, alleine und gemeinschaftlich. Das mag ein Leben sein, das uns auf Wege führen wird, die andere nicht verstehen; oder, wenn sie es denn verstehen, ablehnen. Ein Leben, das nicht mehrheitsfähig ist, und bei dem viele Geldgeber nur müde abwinken. Aber es wird zum Leben führen. Und es wird nicht erschüttert werden können, egal was die Stürme bringen, und egal, wie viele Kugeln den Götzen dieses Jahr um die Ohren fliegen werden. Auf welchem Weg sind Sie? Auf welchem sollten Sie sein?